

490176/1

BIBLIOTECA UNIVERSITATII

C. L. U. J.



Weidenbühler Wochenblatt.

Unpolitische Nachrichten



der sächs. Nachbarschaften.

No. 18.

Sonntag, den 8. Mai 1938.

1X. Jahrgang.

Das gesegnete Tageswerk.
K. J. Ph. Spitta.

Was in dem Herrn du tust, das wird gelingen
Die Ehre ihm, dann ist der Segen dein!
Er gibt das rechte Wollen und Vollbringen,
Er will im Grossen stets, wie im Geringen
Der Herr und Schöpfer aller Werke sein.
Die Hand ans Werk, die Herzen himmelan!
So wird allein ein gutes Werk getan.

Es ist auch vor dem Herrn nichts so geringe,
Dass er nicht hilfreich dir zur Seite steh
Dir Kräfte gebe, dass es wohl gelinge
Und selbst zu einem solchen Ende bringe,
Daran dein Auge seine Freude seh!
Rufst du bei allem seinen Beistand an,
Dann wird auch alles herrlich abgetan.

Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor! Röm. 12, 10.

Um unsre eigene Ehre sind wir immer besorgt. Hier aber geht es um die Ehre des andern, die in gröberer oder feinerer Weise zu verletzen wir gar leicht in Gefahr sind. Selbst möchten wir uns beileibe nicht zurückgesetzt sehen, während es uns lange nicht so viel ausmacht, dass der andere durch uns Zurücksetzung erfährt. Unser Schriftwort sagt uns, dass wir den andern mit Ehrerbietung voranstellen sollen. Wieviel Hass, Unfrieden und Bitterkeit würde damit in unseren Häusern und in unseren Gemeinden vermieden! Wie aber lässt es sich erreichen, dass einer dem andern mit Ehrerbietung zuvorkommt? Nicht, wenn jeder sich selbst die Ehre gibt oder sie von andern erwartet, sondern nur, indem er sie aus der Hand Gottes empfängt. Unsre Ehre liegt in dem unverdienten Ja, mit dem der Herr sich trotz unsrer Sünde zu uns bekennt. Wenn wir aus diesem Ja der Vergebung heraus leben, dann haben wir die Freiheit, dem andern seine Ehre zu geben, ohne erst zu fragen, ob wir sie auch von ihm bekommen haben. Dann setzen wir unsre Ehre darein, ihm mit Ehrerbietung zuvor zu kommen. (Schm. Bth.)

Kirchliches:

Die heilige Taufe hat empfangen:
Johann, Albert des Johann Buertesch Gärtner und der
Rosa geb. Gutt.

Der Herr lasse ihn gedeihen zur Freude der Eltern,
zum Segen der Gemeinde und zu Seiner Ehre.

Zu Grabe haben wir getragen:
Thomas Schmidts den ältern No 5.

Der Herr erleuchte seine Seele auf den Weg zur Ewigkeit.

Die Gemeindevertretung hat in ihrer Sitzung am 1. Mai-nachdem auf einen

Rekurs hin der Beschluss vom 31. Januar aufgehoben war - nochmals beschlossen: Den Fehlbetrag des Voranschlages für 1938 nach dem bisherigen, bewährten Schlüssel der Einschätzung der Gemeindeglieder nach Besitz und Erwerb aufzubringen. Jedoch ist der Bedarf in diesem Jahre um ca 100,000 Lei höher als bisher, was sich hauptsächlich durch Anstellung einer neuen Lehrkraft und Erhöhung der Gehälter, durch Ankauf eines Hofes für Erweiterung des Schulhofes ev. für Saalbau, durch Neueinrichtung des Kindergartens wie umfriedigung des Schulgartens ergibt. An diesen gemeinsamen Gütern wollen und sollen alle Glieder gleiches Recht haben. Deshalb müssen aber auch alle zu den Kosten beitragen, auch die Jüngeren. Bisher ist immer nur die Abgabe nach Besitz und Erwerb in die Höhe gegangen. Nun soll auch die Personalabgabe einmal erhöht werden u. zw. auf 200 Lei für eine erwachsene Person vom 16. bis 70. Jahre. Gegen diesen Beschluss der wohlbegründet ist, kann nur innerhalb der gesetzlichen Frist von 15 Tagen Einsprache erhoben werden. Weiter hat die Gemeindevertretung beschlossen: Von dem Grund hinter den Neugässer Gärten an die Hofstellenanwärter bei Bedarf die Quadratklaf-ter zum Preise von je 30 Lei abzutreten. Auch gegen diesen Beschluss kann nur in der gesetzlichen Frist Einsprache erhoben werden.

Das Pfarramt.

Tischlermeister J a r o š kauft alte H e m d e n und U n t e r =
h o s e n (Polierleinen) zu 25 Lei pro kg.

Widwe Katharina Wiegendt hat die Absicht ihren Hof auf No 92 zu
verkaufen. Nähere Auskunft erteilt ihr Bruder Johann Dück No. 4.

G u t e S C H U H E

k a u f e n S i e i m

n e u e n S C H U H G E S C H ä F T

S. I p s e n

i n d e r K l o s t e r g a s s e N o 28.

W e n n d umit deinem Kinde sprichst. (W. Saure)
Das Kind, das sprechen lernt, bildet sich seine Sprache nach der Sprache
derer, unter denen es aufwächst. Es nimmt alles auf, was es hört, und plap-
pert dann lustig drauf los. Da ist es natürlich von grosser Tragweite,
dass es nur reines unverfälschtes Deutsch hört, Wörter, bei denen es sich
etwas denken kann. Aber wie oft klingen fremde Wörter an sein Ohr, gegen
die es sich in gesunder Ablehnung anfänglich wehrt, wie der Mann aus dem
Volke es in gleicher Weise auch tut. Es handelt sich nicht nur um das
Kind, das sprechen lernt, sondern auch um Sohn und Tochter im schulpflich-
tigen, Lehrlings- und Studentenalter.
Man muss sich selbst in sprachliche Zucht nehmen und wissen, was vom Ü-
bel ist. Wir wollen über die Sprache der Kinder zu Gericht sitzen und
sind oft selber arge Sünder. Da wird oft allerhand an der Sprache der
Kinder ausgesetzt, was in Wirklichkeit eben nur Kindersprache ist, die nun
mal ihre besondere Art des Ausdrucks hat. "Es heisst nicht so," das darfst
du nicht sagen," so wird oft herumgezupft und gezaust, dass die Kinder in
ihrer Sprachfröhlichkeit ganz benommen werden. Das sind oft nur kindli-
che Eigenarten, die von selbst verschwinden, wenn sich die Sprache allein
hilft. Nicht soviel verbessern, sondern gewähren lassen. Dafür aber selber
ein gutes Beispiel geben. Wenn du zu deinem Kinde sprichst, sag niemals:
egal, vis a vis, Etage, Portmonaie, Baby, amüsieren, Toilette usw dass sie
nicht an die Ohren der Kinder klingen und dort Verwirrung anrichten.
Ihr müsst es euch streng vornehmen, die Sprache der Kinder rein zu hal-
ten, mit derselben Sorgfalt, mit der ihr eure Kinder kleidet und speist,
alles fernhaltend, was unsauber und schädlich ist. Wir wollen endlich
uns in der Sprache des Alltags wieder wohl fühlen.
=====